

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 50 (1998)
Heft: 11

Artikel: Therapieangebote für Patient Schweizer Film
Autor: Trächslin, Pascal
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-931640>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Therapieangebote für Patient Schweizer Film

Ende Sommer lud FOCAL, die Schweizerische Stiftung Weiterbildung, Film und Audiovision, interessierte Kreise zu einer Informationsveranstaltung ein. Vorgestellt wurden zwei Programme: Step by Step 1999, ein Stoffentwicklungsprogramm, sowie S.C.R.I.P.T., ein Ausbildungslehrgang für angehende *script consultants*.

Pascal Trächslin

Dass sich rund fünfzig Vertreter der Filmbranche in ein Kino mit dreissig Plätzen drängen, erlebt man gewöhnlich nur an einem Filmfestival. Wenn sich dieses Szenario mitten im August in Zürich in einem Kino abspielt, das gewöhnlich nur für interne Visionierungen der dort ansässigen Firmen aus der Branche genutzt wird, verdient dieser Anlass erhöhte Aufmerksamkeit. Gelaufen hatte FOCAL, die Schweizerische Stiftung Weiterbildung, Film und Audiovision, die an einer Informationsveranstaltung zwei Kursangebote vorstellte: das Stoffentwicklungsprogramm Step By Step 1999 und S.C.R.I.P.T., ein Trainingsprogramm für angehende *script consultants*.

Step By Step 1999, eine Gemeinschaftsproduktion mit der deutschen Master School Drehbuch, wird nächstes Jahr zum zweiten Mal angeboten. Dieses von Oliver Schütte geleitete Programm richtet sich an Drehbuchautoren und Drehbuchautorinnen aus der Schweiz und Deutschland, welche gemeinsam mit einem Produzenten oder einer Produzentin ihren Stoff mit Hilfe von Experten vom Exposé bis zum fertigen Drehbuch entwickeln wollen. Verteilt über neun Monate finden vier Blockseminare von je einer Woche statt, in der die Arbeiten der Teilnehmer in Gruppen diskutiert werden. Zwischen den Seminaren müssen die Autoren den Stoff jeweils Schritt für Schritt alleine weiterentwickeln.

Obwohl Stoffentwicklungsprogramme dieser Art innerhalb der Branche nicht unumstritten sind (Alain Tanner hat seinen Unmut über Step By Step in einem Interview im Ciné-Bulletin zu Beginn

dieses Jahres geäussert, weil er sich gegen die Privilegierung des Duos Produzent/Drehbuchautor auf Kosten des Autorenfilmers zu Wehr setzen wollte), hat FOCAL bereits in der Einladung zu dieser Informationsveranstaltung die erste Auflage von Step By Step als grossen Erfolg bezeichnet, obwohl noch kein einziges von den Projekten realisiert worden ist. Pierre Agthe, Geschäftsleiter von FOCAL, schwächte diese Aussage dann auch ab und deutete sie so, dass mit Erfolg an dieser Stelle wohl nur die grosse Zufriedenheit der Teilnehmer nach gut der ersten Hälfte des Programms gemeint sein könne.

Die Zufriedenheit war denn auch bei Jacqueline Surchat deutlich spürbar, die als Vertreterin der Schweizer Drehbuchautoren über ihre Erfahrungen im Verlaufe des Seminars Auskunft gab. Die Diskussion der eigenen Texte in den Gruppen sei für sie die optimale Ergänzung zur einsamen Tätigkeit des Schreibens. In der Diskussion mit den anderen Teilnehmern könne sie sofort herausfinden, ob eine Idee funktioniere oder nicht.

Zu hohe Quote

Inwiefern sich diese positive Einschätzung auf das Resultat niederschlagen wird, kann man erst beurteilen, wenn ihr Projekt als Film im Kino zu sehen sein wird. Wenn es überhaupt so weit kommt. Denn Erfahrungswerte aus ähnlich gelagerten Programmen zeigen, dass nur etwa

knapp die Hälfte der Projekte auch wirklich verfilmt wird. Für Oliver Schütte liegt diese Quote über dem angestrebten Ziel. Diese Aussage löste bei den anwesenden Branchenvertretern einiges Kopfschütteln aus, obwohl die angefügte Begründung durchaus plausibel klang. Die Differenz zwischen entwickelten und verfilmt Projekten sei, so führte er aus, noch zu klein, das heisst, zu viele Filme würden auf Grund von nicht ausgereiften Drehbüchern entstehen. Die Teilnahme am Programm alleine sei noch keine Garantie für ein gutes Drehbuch.

Das Reizvolle an diesem Programm liegt für die Autoren noch auf einer anderen Ebene, die auf den ersten Blick mit der Projektentwicklung nur am Rande zu tun hat. Durch die Begegnung mit anderen Autoren und Produzenten können die Teilnehmer an ihrem überlebenswichtigen Beziehungsnetz arbeiten, das für den weiteren Verlauf der Karriere von grosser Bedeutung sein kann, wenn für neue Projekte neue Allianzen gebildet werden müssen. Deshalb stiess denn auch die erste Ausgabe von Step By Step in der Schweiz überraschend auf ein grösseres Echo als erwartet, wie Pierre Agthe erfreut feststellen konnte. Aus dreissig eingereichten Projekten konnten drei ausgewählt werden. Diese Relation lasse sich gut mit den Zahlen in Deutschland vergleichen: Dort wurden die neuen Projekte aus rund hundert Eingaben ausgewählt. Ob die

Erfahrungswerte aus ähnlichen Programmen zeigen, dass nur knapp die Hälfte der Projekte auch wirklich verfilmt wird.



Woody Allens
«Manhattan»: für die
Schweiz taugliches
Filmrezept?

guten Erfahrungen der Autoren und Autorinnen eine weitere positive Signalwirkung auf die Branche haben, kann erst am Anmeldeschluss, dem 31. Dezember 1998, beurteilt werden.

Neuer Beruf

Im zweiten Teil der Veranstaltung wurde das Trainingsprogramm S.C.R.I.P.T. (eine elegante Abkürzung für Script Consulting – Roating International Professional Training) vorgestellt, welches ein ganz anderes Ziel verfolgt. Mit der Ausbildung von *script consultants* – die Bezeichnung wurde von der amerikanischen Drehbuchspezialisten Linda Seger geprägt – soll in der Schweiz ein neuer Beruf etabliert werden. Die 15 Teilnehmer sollen in den fünf über ein Jahr verteilten Seminaren die Fähigkeit erlernen, Drehbücher vom Exposé bis zum fertigen Script zu beurteilen und zu optimieren.

Mit diesem von FOCAL in Zusammenarbeit mit der Master School Drehbuch und dem Drehbuchforum Wien angebotenen Programm soll auf die Nachfrage nach diesen gesuchten und teuer bezahlten Experten im deutschsprachigen Raum reagiert werden. Martin Schmassmann, Redakteur der Abteilung Fiktion beim Schweizer Fernsehen DRS, sieht einen Bedarf nach gut

ausgebildeten *script consultants* und glaubt, dass in der Schweiz drei freischaffende Personen – genau so viele sollen ausgewählt werden – von dieser Tätigkeit leben könnten.

Wer bringt die Voraussetzung mit?

Ob sich für diese anspruchsvolle Tätigkeit – sie umfasst grundlegende Kenntnisse in der Analyse von Stoffen, im Schreiben von Drehbüchern und in der Entwicklung von Dramaturgien sowie von kommunikativen Fähigkeiten im individuellen Gespräch mit einem Autor – auch die geeigneten Personen in der Schweiz finden lassen, wird sich noch weisen müssen. Trotz den hohen Anforderungen, die der Beruf stellt, ist die Voraussetzung, welche die Teilnehmer mitbringen müssen, sehr offen gehalten: Nur dramaturgische Vorerfahrung wird verlangt. Denn erst anhand der Qualifikation der Bewerber soll das ideale Profil der Teilnehmer entworfen werden – ein pragmatisches Verfahren, das nicht unproblematisch erscheint. Doch Pierre Agthe will dieses Programm keineswegs unter allen Umständen durchziehen und kann sich durchaus vorstellen, dass S.C.R.I.P.T. wegen der fehlenden Qualität der Bewerber gar nicht durchgeführt werden kann.

Immerhin haben sich bereits rund 25 Personen für dieses Programm interessiert. Wie viele von diesen Interessenten sich bewerben werden und welche Qualifikation sie besitzen, stand bei Redaktionsschluss dieser ZOOM-Ausgabe noch nicht fest. Bei der Qualität der Dozenten (neben der schon erwähnten Linda Seger sollen unter anderem auch Christopher Vogler, David Howard und Ken Dancyger – alles renommierte Drehbuchfachleute und Branchenkenner – für die Ausbildung der Teilnehmer sorgen) wäre es eine verpasste Chance, wenn S.C.R.I.P.T. nicht zustande kommen würde.

Wie die konkrete Arbeit in solchen Programmen aussieht, vermittelten zum Abschluss der Veranstaltung die beiden dramaturgischen Betreuer von Step By Step 99, Don Bohlinger und James Nathan von der USC Los Angeles. In ihrer etwas oberflächlichen Analyse von Woody Allens «Manhattan» (1978) – der Film wurde dazu vorgeführt – erläuterten sie den dramaturgischen Aufbau der Geschichte und wiesen auf sehenswerte Details der Inszenierung hin. Die verblüffend einfache Dramaturgie der Handlung weckte wohl in manch einem Zuschauer den Wunsch, die Geschichte nach dem präsentierten Kochrezept in die Schweiz zu übertragen: eine Ode ans Zürcher Niederdorf? ■